Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 97 (1971)

Heft: 45

Artikel: Howgh!

Autor: Mumenthaler, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-510642

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Howgh!

«Kossygin», sagte Bloody Fox, der letzte Mohikaner, «du bist am kleinen jetzt Ehrenindianer. Ich freue mich, sind alte Fallensteller, der Skalp am Gurt das Erdenleben heller. Wir lieben es den bösen Feind am Marterpfahl zu haben und ihm mit einem Tomahawk den Hochmut abzuschaben. Komm, rauch mit mir das Kalumet und sei mein Freund und Bruder, verzage nicht wenn einer sagt ich sei ein rotes Luder. Das bist du auch, hier sind wir quitt, und ganz desselben Geistes, wir tragen beide Mokassins, der Gleichschritt, howgh, beweist es!»

Max Mumenthaler

Wird die Schweiz von Pavianen regiert?

Der Wiener Verhaltensforscher Konrad Lorenz soll laut Nebelspalter Nr. 42 gesagt haben: «Sie werden es nicht glauben, aber es werden es ment glauben, abet es gibt soziale Staaten, die von den Klügsten regiert werden: das ist bei den Pavianen der Fall.»

Einem gewöhnlichen Pavian konnten während den Wahlshow-Veranstaltungen der letzten Wochen die Haare zu Berge stehen, wenn er immer wieder von - ehrlichen Nationalräten hören mußte, sie kennten sich in Finanzfragen nicht aus, dafür sei der Fraktionskollege Soundso zuständig.

Der gewöhnliche Pavian fragt nun: «Himmel – -, wann wollen unsere Parlamentarier endlich zur Kenntnis nehmen, daß über 2/5 unseres Netto-Volkseinkommens aus arbeitslosem Einkommen, also Zinsen, Grundrenten und Spekulationsgewinnen bestehen, während die sehr viel größere Zahl von produktiv Arbeitenden: Unternehmer, Techniker, Beamte, Intellektuelle, Landwirte, Kaufleute, An-

gestellte und Arbeiter mit 3/5 des Volkseinkommens sich begnügen müssen? Die konkreten Zahlen lauten für das Jahr 1968 zirka 25 Milliarden für die einen und 37 Milliarden für die anderen (Arbeitenden). Heute hat sich nach den bedeutenden Zinsfußerhöhungen das Verhältnis noch mehr zu Ungunsten der Arbeitenden verschoben.

Die Forderung, daß wer nach Bern fährt, sich mit Finanzfragen beschäftige, drängt sich schon deswegen auf, weil die nicht mit Ermahnungen zu bewältigende Tatsache der schamlosen Ausnützung der falsch gehandhabten Boden-Politik die sozialen Spannungen in unserem Lande in einem Grade verschärft hat, die Regierung und Parlamenten in der kommenden Legislaturperiode schwer zu schaf-fen machen wird. Die in der Ueberschrift gestellte Frage bleibt

Die singenden Gastarbeiter

Irgendwo in der Schweiz. Etwas mude, aber in froher Ferienstimmung hatte ich mich zum Schlafen gelegt. Ich weiß nicht, wie lange ich schon in Morpheus Armen gelegen hatte, als von draußen laute Stimmen mich weckten. Da werden im nahen Restaurant die letzten Gäste entlassen und nun in gehobener Stimmung nach Hause grölen, dachte ich unwillig und schlaftrunken. Immerhin schaute ich auf die Uhr und stellte erstaunt fest, daß es schon mor-gens neun Uhr war. Ich trat ans Fenster. Jetzt hörte ich es deutli-cher: jemand sang. Männerstimmen. És regnete leise. Ein grauer, trostloser Tag schien es zu werden. Fröstelnd blickte ich in die Richtung, aus welcher Stimmen ka-men. Etwa hundert Schritte weiter unten arbeiteten einige Arbeiter mit Pickel und Schaufel am Sträßchen. Es waren Südländer. Und dann realisierte ich es: zwei, drei sangen. Während ihrer Arbeit an diesem etwas traurigen Morgen. Ich war überrascht, an-genehm bis freudig überrascht, weil bei diesem trostlosen Tagesbeginn und beim Pickeln und Schaufeln jemand singen konnte! Den ganzen Tag dachte ich daran, an diese singenden Gastarbeiter. Es war ein kleines Ferienerleb-Werner Perrenoud

Das ist doch von Augustin!

Sie, liebe Leser, haben recht! Die in der letzten Nummer auf einer Doppelseite veröffentlichten Schach-Bilder blieben durch ein technisches Versehen unsigniert. Der Autor heißt, wie Sie längst erraten haben, Augustin. Entschuldi-gung, lieber Augustin! Nebi

Wenn Sie zufällig in Berlin sind ...

... Berlin eine Reise wert halten oder wieder einmal den Koffer durchstöbern, den Sie in Berlin noch haben – dann vergessen Sie nicht, im Hotel «Schweizerhof» erstaunt und erfreut zu sein, weil Sie neben dem kulinarischen Genuß eine geistige Speise vorgesetzt erhalten: Den Nebelspalter!

Verlag und Redaktion des Nebelspalters haben das Ehrenpatronat inne über eine «Rund um den Bodensee» genannte Vertilgung kulinarischer Köstlichkeiten im Hotel Schweizerhof Berlin. Sie wird vom 15. bis 28. November die Gourmets der Bärenstadt in den heimeligen Lokalen des Schweizerhofs versammeln.



Rund um den Bodensee

Die Nebelspalter-Redaktion gibt als Grund für die Uebernahme des Ehrenpatronats an, der Nebelspalter sei eben auch eine Bodensee-Spezialität! Ich warne Sie davor, diese Meinung Ihren Berliner Freunden weiterzugeben! Geben Sie zu, daß der Nebelspalter-Mitarbeiter Barth die Speisekarte zeichnete, daß der Redaktor am und öfters auch auf dem Bodensee weilt und daß der Nebelspalter auch in jener Gegend verlegt, gedruckt und versandt wird. Dann aber müssen Sie die Berliner unbedingt darüber aufklären, daß der Nebelspalter der Schutzpatron jeder Schweizer Köstlichkeit und Leite der Schutzpatron jeder Schweizer Köstlichkeit und Leite der Schweizer der darüber hinaus sogar eines Festivals sein könnte, das Humour à la Française, Geistesreichtum nach Prager Art, Einfälle à l'Espagnole, Menschenkenntnis nach Wiener Herrichtung, politische Welterkenntnis à la Schwabing (Sauce Ringelnatz) und Selbstironie à l'Américaine auf dem Speisezettel führte!

Und dann staunense mal, wie der Berliner anerkennend brummt: «Donnawetta!» Robert Däster Robert Däster